



Rückblick: Lehrer_innenfortbildung zu Schulpartnerschaften

Am 29. September fand die diesjährige Fortbildung mit dem Titel „Auf vielen Schultern? Verankerung von Schulpartnerschaften in der Schule und darüber hinaus“ statt.

Mit 28 Teilnehmenden erlebten wir einen spannenden und intensiven Tag des Austauschs. Bereits während der Vorstellungsrunde wurde die Vielfalt der Partnerschaftskonzepte und Entstehungsgeschichten deutlich. Es kamen Vertreter_innen von Schulen, die seit über 20 Jahren Schulpartnerschaften betreuen, mit Lehrkräften in Kontakt, deren Schulpartnerschaft gerade im Entstehen ist. Auf Spenden basierte



Foto: Laura Wunder

Partnerschaften trafen auf reine Begegnungsreisen. Diese Vielfalt inhaltlich zu überbrücken, gestaltete sich nicht immer einfach, gleichzeitig waren die vielen unterschiedlichen Erfahrungen ein großer Mehrwert. Nachdem vormittags in Arbeitsgruppen besprochen wurde, wie Schulpartnerschaften in der Schule, mit außerschulischen Akteuren sowie mit den Partnern verankert werden können, folgten am Nachmittag Inputs zum Globalen Lernen im Unterricht und Projektbeispiele. Insbesondere letztere wurden von den Teilnehmer_innen als sehr bereichernd empfunden. Die Organisatorinnen von KOSA und dem KKM nehmen viele Anregungen für die weitere Schulpartnerschaftsarbeit mit und freuen uns bereits auf eine weitere Fortbildung im nächsten Jahr.

Laura Wunder

Literarische Ausflüge in Südafrika: in und um Durban/ KwaZulu-Natal

– jetzt online!



Die neue Webseite ist ein Angebot für Menschen aus dem deutschsprachigen Raum mit Interesse an Literatur und Reisen nach Südafrika, insbesondere nach Durban/KZN.

Die vorgestellten „Ausflüge“ führen – real oder virtuell – zu einer Vielzahl von Orten in und um Durban, geben eine kurze Einführung zu diesen Orten und laden ein, sich diesen literarisch und auch historisch oder biographisch anzunähern.

Die Seite „Literarische Ausflüge in Durban/KwaZulu-Natal“ ist der deutsche Teil der südafrikanischen Webseite KZN Literary Tourism:

<http://www.literarytourism.co.za/> und ist demnächst auch von dort aus zugänglich.

Erstellt wurde der deutsche Teil von Gisela Feurle für KZN Literary Tourism.

<http://www.literarytourism.co.za/deutsch/>

Seminare:

Solidarität im Wandel - Deutsch-mosambikanische Begegnungen gestern, heute und morgen
13. bis 15. Oktober 2017

Jugendgästehaus Bielefeld

Graça Samo, Frauenrechtlerin und Koordinatorin des Internationalen Sekretariats des Marcha Mundial das Mulheres (MMM, Weltfrauenmarsch), wird als Gastreferentin aus Mosambik am Seminar teilnehmen.

Anmeldung:

Koordinierungskreis Mosambik
www.kkmosambik.de

(Schul-)Partnerschaftsseminar: Migration und Medien - Was ist da los in Deutschland und Südafrika?

20.-22. November 2017,

Jugendgästehaus Dortmund

Anmeldung bis 15. Oktober 2017 an:

Koordination Südliches Afrika e.V.
(KOSA), Bielefeld, 0521-986 48 51

E-Mail: kosa@kosa.org

**Zimbabwe*innen in aller Welt:
Soziale Folgen von Migration und
Flucht**
25. Nov. 2017, Bonn/Haus Annaberg
Tagesseminar des Zimbabwe
Netzwerk e.V.

Mercy Mashingaidze, Sozialwissenschaftlerin aus Simbabwe, wird zum Thema "Migration und Familienleben" referieren. Anmeldung:

Zimbabwe Netzwerk e.V. c/o Welthaus
Bielefeld, Tel.: 0521 – 98648-52

E-Mail: info@zimbabwe-netzwerk.de

Kosa-Mitgliederversammlung

20. Oktober 2017, 17.30-20.00 Uhr
Welthaus Bielefeld

KOSA e.V., August-Bebel-Str. 62,
33602 Bielefeld.

kosa@kosa.org

Impressum / Herausgeber

Koordination Südliches Afrika
KOSA e.V.

August-Bebel-Str. 62

D-33602 Bielefeld

Tel.: 0521-98648-51

Fax: 0521-63789

kosa@kosa.org / www.kosa.org

Konto GLS-Bank

IBAN DE90 4306 0967 4025 9324 00

BIC GENODEM1GLF

V.i.S.d.P., Redaktion, Layout

Lothar Berger

Koordination:

Christoph Beninde

Redaktionsschluss:

5.10.2017

Druck:

KDR, Bielefeld

INFORMATION

Koordination Südliches Afrika e.V.

GuptaLeaks, SAP und Software AG

**Die deutschen Softwarehersteller
SAP und Software AG sollen „Kick-
backs“ an skurrile Gupta-Firmen in
Südafrika bezahlt haben - als
Erfolgspremie für Großaufträge des
Frachtlogistik-Konzerns Transnet.**

Seit 2010 pflegen die Gupta-Brüder, ab 1993 nach Südafrika eingewanderte indische Geschäftsleute, eine intensive Beziehung mit dem südafrikanischen Präsidenten Jacob Zuma und seiner Familie zum beiderseitigen Vorteil. Eine Gruppe investigativer Journalisten, die Zugang zu ca. 200.000 Mails der Gupta-Brüder und Firmen in Südafrika erhielten, fand heraus, wie diese die Kontrolle über die Auftragsvergabe des staatlichen Frachtlogistik-Konzerns Transnet erhielten. Dabei spielten Iqbal Sharma, Chef des Transnet-Beschaffungsbüros, und der Wirtschaftsprüfer Anoj Singh, bis 2015 Finanzchef der Transnet-Gruppe und danach zusammen mit Brian Molefe zum Strom-Monopolisten Eskom übergewechselt, eine entscheidende Rolle. Sowohl Transnet wie Eskom gaben den Gupta-Brüdern Zugang zu raschen Milliarden-gewinnen auf Kosten der Steuerzahler. Die investigativen Journalisten identifizierten mit Hilfe der Gupta-Mails Transnet-Verträge über die Lieferung von Hafenkränen, Lokomotiven, Telkom-Ausrüstungen und anderen Dienstleistungen im Gesamtwert von 28,9 Mrd. Rand, für deren Vergabe die Gupta-Firmen „Kickbacks“ (versteckte Provisionen) im Werte von 5,6 Mrd. Rand erhielten.

Die unabhängigen Buchprüfer von Transnet erwähnen in ihrem Bericht zum Ende des Finanzjahres 2016/17 Unregelmäßigkeiten, die mit der Verletzung der vorgeschriebenen

internen Vorgehensweisen und der gesetzlich erforderlichen Prozesse bei Verträgen zwischen Transnet und verschiedenen Dienstleistern nach öffentlichen Ausschreibungen zu tun haben. In diese Liste der nicht integren Lieferanten von Transnet gehören seit Juli 2017 auch die deutschen Firmen SAP und Software AG, für die die staatliche Transnet Südafrikas zu den „strategischen Kunden“ zählt.

Transnet-Kunden SAP...

2014 bemühte sich Lawrence Kandaswami, ein Managing Director der südafrikanischen SAP-Filiale, darum, dem Transnet-Unternehmen die Hana-Soft-



#GuptaLeaks
by amaBhungane & Scorpio



GuptaLeaks und SAP.

Foto: Daily Maverick

ware von SAP zu verkaufen. Er schickte die Unterlagen an einen Angestellten der Gupta-Firma Sahara Systems, der die Informationen an einen engen Mitarbeiter der Gupta-Brüder weiterleitete. Ende 2014 bestätigte Transnet ein Abkommen mit SAP zum Erwerb der Hana-Software. Im Februar 2015 wurde Lawrence Kandaswami zum Leiter der SAP-Abteilung für den gesamten öffentlichen Sektor Südafrikas ernannt und Transnet zum „strategischen Kunden“ der südafrikanischen SAP-Tochter befördert.

Trotz der schon etablierten Beziehung hielt die mächtige SAP es für notwen-

dig, zwecks weiterer Aufträge seitens Transnet ein besonderes Verkaufs-kommissionsabkommen mit einer unbekanntenen Tochterfirma der Gupta-Sahara-Gruppe zu schließen, mit dem CAD House, das vollständig im Besitz der Fa. Sahara Systems ist. Letztere gehört zu 80 Prozent den Gupta-Angestellten und zu 20 Prozent den Sahara Holdings. Präsident Zumas Sohn Duduzane hält über zwei andere Firmen 24 Prozent der Sahara Holdings, während der Rest im Besitz der Guptas liegt.

Der Wortlaut des SAP-CAD-Abkommens macht deutlich, dass CAD ein „Fixer“ war, der innerhalb einer bestimmten Zeitspanne einen Verkaufsdeal zwischen SAP und Transnet im Werte von mindestens 100 Mio. Rand abzuschließen hatte. CAD sollte zehn Prozent des Auftragswertes erhalten, falls es die „effektive Ursache“ für einen unterzeichneten Transnet-Kaufvertrag mit der SAP sei. Der drittgrößte Software-Konzern der Welt ist sich also nicht zu fein, sich der Hilfe

eines politisch gut vernetzten „Vermittlers“ (der Guptas) zu versichern, um ein Geschäft mit dem Risiko abzuschließen, sich der Verletzung der internationalen Anti-Bestechungsgesetze schuldig zu machen. Ab April bis Dezember 2016 flossen Kickback-Zahlungen der SAP an die Guptas über das Bankkonto des CAD-Hauses. Sie summierten sich am Ende auf 99,9 Mio. Rand. Anfang Juli hat die deutsche SAP-Konzernleitung das aktuelle Leitungsteam der südafrikanischen SAP-Niederlassung von ihren Funktionen suspendiert, um den Vorwürfen der investigativen Journalisten nachzugehen.



Zama Zama - Erfahrungsbericht aus einer informellen Kohlemine

Ich navigiere das Auto über die Piste hinab in ein großes Loch in der roten Erde, vielleicht 500 qm groß, 30 Meter hoch. Von außen sieht man weder die Kohlehaufen am Boden der Grube noch die Männer, die sich ausruhen, reden und trinken, bevor sie wieder an die Arbeit gehen.

Es ist eine stillgelegte Kohlemine nahe Ermelo in Mpumalanga, die wir Mitte März besuchen. Hier arbeiten ca. 20 informelle Bergleute in flachen Schächten, gestützt von Holzbalken. Mit Hämmern und Spitzhacken, beim Licht ihrer Kopflampen, holen sie Kohlebrocken hervor, sammeln sie auf Haufen, um sie dann auf dem Schwarzmarkt weiterzuverkaufen. Jeder für sich.



In der Kohlegrube. Foto: L. Wunder

Eine Organisation oder Interessenvertretung gibt es unter diesen Männern nicht. Lokale Initiativen der vom Bergbau betroffenen Gemeinden wie der South African Green Revolutionary Council versuchen, mit den Bergleuten in Kontakt zu treten. Sie wollen über Arbeitsbedingungen und Schutzmaßnahmen sprechen und von der Regionalregierung eine offizielle Erlaubnis zum Kohleabbau einfordern. Bisher ist der ungenehmigte Abbau von Rohstoffen wie Gold, Kohle und Platin in Südafrika illegal und kann bei Zuwiderhandlung strafrechtlich verfolgt werden. Im Volksmund heißen die informellen Bergleute *zama zama*, isiZulu für die, die ihr Glück zu machen versuchen. Konkrete Zahlen dafür, wie viele Menschen in Südafrika am informellen Bergbau beteiligt sind, gibt es nicht. Ein

Anhaltspunkt sind die ca. 6000 offiziell aufgegebenen Minen im Land, häufig von den großen Bergbaukonzernen nur notdürftig stillgelegt. Außerdem der Abschwung im südafrikanischen Bergbausektor, in dem in den letzten 20 Jahren hunderttausende Arbeiterinnen und Arbeiter entlassen wurden, viele von ihnen Migranten.

Die Arbeit als *zama zama* bietet die Perspektive auf ein Einkommen, von dem ganze Familien abhängig sind. Sie ist hart und gefährlich, einstürzende Schächte, sinkende Löcher und Erkrankungen durch Staub und Chemikalien sind häufig. Frauen und Kinder in den Siedlungen an den Minen sind oftmals in die Wertschöpfung eingebunden, erledigen Weiterverarbeitung, Transport, Verpflegung oder arbeiten als Prostituierte. Dazu kommt die ausgeprägte Abhängigkeit von kriminellen und gewaltsamen Strukturen, besonders in den großen Städten. Ein Resultat der Kriminalisierung und fehlenden Regulierung durch den Staat. Südafrikanische Behörden, Regierung und Medien sehen im informellen Bergbau in erster Linie ein Sicherheitsproblem, ohne viel Verständnis für die Funktion als Einkommensquelle und die Verbindung zu sozialer Ausgrenzung. Dagegen hält die Anthropologin Zaheera Jinnah auf ihrem Blog: Die Realität des informellen Bergbaus wurzelt im historischen Vermächtnis eines ungleichen Zugangs zum Rohstoffreichtum, eines zutiefst ausbeuterischen Wanderarbeitersystems und der aktuellen Situation von Armut und Arbeitslosigkeit.

In der Kohlemine folgen wir unserem Führer in den Schacht. Sehen das helle Loch des Ausgangs kleiner werden, stolpern über Halden im unzureichenden Licht einer einzigen Taschenlampe. Muffig und staubig riecht die Luft. Und atmen befreit, als wir nach nicht einmal 15 Minuten wieder ans Tageslicht treten können. Laura Wunder

SADC People's Summit 2017

Jedes Jahr, im Vorfeld oder am Rande des Gipfels der Staats- und Regierungschefs der Entwicklungsgemeinschaft des Südlichen Afrika (SADC), treffen sich soziale Bewegungen und zivilgesellschaftliche Organisationen der Region, um über die wichtigsten Probleme zu diskutieren, die die Region betreffen. In diesem Jahr fand dieser Gipfel, der vom Southern African People's Solidarity Network (SAPSN) in Kooperation mit der Rural Women Assembly organisiert wird, vom 16. bis 18. August statt.

Da Südafrika ab August den Vorsitz der SADC für ein Jahr übernommen hat, hat das Land am Kap beides ausgerichtet: den SADC-Gipfel und den SADC People's Summit. Ersterer fand vom 18. bis 21. August in Pretoria statt, während für letzteren der geschichtsträchtige Constitutional Hill gewählt wurde. In diesen SADC People's Summit wurde das zweite SADC-Tribunal integriert, das die Kämpfe der Menschen in der Region gegen die Ausbeutung von Land, Ökosystemen, Arbeit und Menschen durch transnationale Konzerne in einer unheilvollen Allianz mit nationalen Regierungen in den Mittelpunkt stellt.

Boniface Mabanza Bamba, KASA Heidelberg

Speakers Tour Farmerbeiter



In allen Diskussionen, die um die Landfrage geführt werden, findet die Situation der FarmerbeiterInnen nur wenig Beachtung. Viele von ihnen haben in den letzten Jahren meist illegal ihre Wohnorte und Lebensgrundlagen verloren. Auf manchen Farmen herrschen nach wie vor sklavenähnliche Verhältnisse. Auch der Streik der FarmerbeiterInnen im Jahr 2012, der im

Angola hat einen neuen Präsidenten

Angola hat am 23. August 2017 gewählt. Die seit der Unabhängigkeit 1975 regierende MPLA hat die Wahlen nach dem offiziellen Ergebnis mit 61 Prozent gewonnen. Neuer Präsident ist João Lourenço. Er tritt das schwere Erbe von José Eduardo dos Santos an, der das Land 38 Jahre lang autokratisch regiert hat.

Wahlumfragen hatten die Regierung nervös gemacht, sahen sie doch nur noch ca. 38 Prozent für die MPLA vor, die Opposition hätte danach zum ersten Mal die parlamentarische Mehrheit errungen. Schon am Folgetag des Urnengangs meldete die nationale Wahlkommission CNE einen klaren Sieg der MPLA mit 64 Prozent, korrigierte das Ergebnis nach Protesten der Opposition aber auf drei Prozentpunkte niedriger.

Der Vorwurf der Opposition richtete sich vor allem auf die Missachtung des Wahlgesetzes, denn die Wahlergebnisse seien von der CNE ohne Einbindung der dafür vorgesehenen Zählzentren in den einzelnen Provinzen ermittelt worden. Die umstrittene Übertragung der Wahllogistik an zwei Softwareunternehmen aus Portugal und Spanien und Beschwerden über die Einflussnahme von IT-Experten auf das Wahlpersonal in manchen ländlichen Wahlkreisen lassen den Verdacht auf Wahlmanipulation aufkommen. Schon im Wahlkampf gab es Beschwerden über den ungleichen Zugang zu den Medien, Unregelmäßigkeiten bei der Wählerregistrierung, die über zwei Millionen potenzielle Wähler ausgeschlossen haben, und die Parteilichkeit der CNE. Diese lehnte aber Einsprüche der Opposition gegen die Wahlen ebenso ab wie später das Verfassungsgericht.

Nach dem offiziellen Wahlergebnis hat die MPLA 61,08 Prozent errungen, 10 Prozent weniger als 2012. Sie verfügt mit jetzt 150 Sitzen immer noch über eine komfortable Mehrheit. Die UNITA erhielt 26,68 Prozent (51 Sitze), das Wahlbündnis CASA-CE 9,45 Prozent (16 Sitze). Die restlichen drei Sitze verteilen sich auf die PRS (2) und die FNLA (1).

João Lourenço wurde am 28. September in sein Amt vereidigt. Ob der zuvorige Verteidigungsminister mehr ist als nur ein treuer Parteisoldat, wird sich noch zeigen. Dos Santos ist jedenfalls weiterhin Parteivorsitzender und hält die Zügel in der Hand. Lothar Berger

Postapartheid-Südafrika zum ersten Mal öffentlichkeitswirksam auf deren Situation aufmerksam machte, hat deren Lage nicht wirklich verbessert. Aufgrund von bürokratischen und logistischen Hürden haben FarmerbeiterInnen keinen Zugang zu den ihnen in der jeweiligen Verfassung garantierten Rechten.

Die südafrikanische Basisgewerkschaft CSAAWU vertritt FarmerbeiterInnen in der Kapregion und konnte trotz aller Widrigkeiten in den letzten Jahren deutliche Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen durchsetzen. Neben mehreren erfolgreichen Streiks und neuen Organisationsansätzen ist vor allem eine starke internationale Vernetzung dafür verantwortlich.

CSAAWU zur Seite stand die langjährige Partnerorganisation der KASA Trust for Community Outreach and Education (TCOE).

Termine:

9. Okt.: 20 Uhr in Jena, Campus Friedrich-Schiller-Uni

10. Okt.: 19 Uhr in Hamburg, Rosa-Luxemburg-Stiftung Hamburg

10. Okt.: 16 Uhr in Oldenburg, Carl-von-Ossietzki-Universität Oldenburg Uhlhornsweg, Raum A01 0-009

Tagung:

11. Okt. 10-17 Uhr, Berlin Rosa Luxemburg Stiftung, Salon

Infos:

KASA, Tel.: 0163-7302888

E-Mail: simone.knapp@woek.de